



IV.

Etwas auf Hochzeiten.

Zueignungsschrift

an die Hochzeitgratulanten.

Hochmögende Herren.

Ein ganz unbekannter Schriftsteller nimmt sich die Erlaubniß Ihnen eine Abhandlung zu überreichen, die er bloß aus Liebe zu Ihnen aufgesetzt hat. Eine langwierige Erfahrung hat ihn belehret, daß unter der Sonne kein beschwerlicheres Amt sey, als das Amt eines Gratulanten. Er soll seinen Lesern immer etwas Neues sagen, und da dieses in unsern Tagen wirklich eine hypothetische Unmöglichkeit ist, so möchte einem solchen ehrlichen Manne zuweilen die Studierstube seines Geistes (*) vor Angst zerspringen. Bes-

Zi 5

sonders

(*) Aergern Sie sich an diesem Ausdrucke nicht meine Herren. Die Unterschrift wird Sie belehren, daß ich ein Poet bin, und diejenigen unter Ihnen die es auch sind, werden gleich aus diesem Ausdrucke sehen, daß ich etwas Neues sagen kann. Die Studierstube des Geistes statt Kopf? Ist das nicht schöpferisch?